



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Cadlab-Einweihung

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

50-Millionen-Mark-Offerte bei Cadlab-Einweihung

Nixdorf: Industrie und Hochschulen müssen enger zusammenarbeiten

Paderborn (ghp). Am 12. Februar wurde das gemeinsam vom Land Nordrhein-Westfalen, der Universität - Gesamthochschule - Paderborn und der Nixdorf Computer AG getragene Forschungs- und Entwicklungszentrum Cadlab (Computer Aided Design Laboratory) in Paderborn offiziell eingeweiht. Heinz Nixdorf, Vorstandsvorsitzender des Computerherstellers, überraschte die versammelten Vertreter des nordrhein-westfälischen Wissenschaftsministeriums und der Paderborner Hochschule mit einer großzügigen Offerte: 50 Millionen Mark will er der Universität für den Ausbau eines Informatikschwerpunktes zukommen lassen. Im Gegenzug, so Nixdorfs Vorstellungen, soll das Land rund 4 Millionen Mark, entsprechend einer achtprozentigen Verzinsung des von Nixdorf eingebrachten Geldes, zur Einrichtung zusätzlicher Professuren aufbringen. Ministerin Anke Brunn äußerte spontan ihre "große Sympathie" zum Nixdorf-Vorschlag, fügte allerdings hinzu, das Land dürfe auch angesichts eines finanziell begrenzten Spielraums "nicht kurzfristig Hoffnungen wecken". Sie unterstrich gleichzeitig die Bereitschaft des Landes, Gespräche über eine Konkretisierung des Nixdorfschen Angebots zu führen.

Nixdorf hob die "notwendige Zusammenarbeit von Industrie und Hochschule" hervor, um den Japanern und Amerikanern auf dem Gebiet der Mikroelektronik "Paroli" bieten zu können und um Arbeitsplätze vor Ort zu sichern. "Eine Hochschule kann zwar nicht garantieren, daß die Industrie am Ort bleibt, aber ohne Befruchtung durch die Hochschule wird sich die Industrie auf Dauer nicht halten können", meinte der Computerhersteller.

Uni-Rektor Prof. Dr. Friedrich Buttler erinnerte an die Diskussion innerhalb der Hochschule über die Rolle industriefinanzierter Drittmittelforschung. Positiv stehe man

einer so geförderten Forschung gegenüber, faßte Buttler zusammen, "solange den Prinzipien der Freiheit von Forschung und Lehre und der wissenschaftsöffentlichen Diskussion der Ergebnisse entsprochen wird". Die Universität brauche zur Erfüllung ihres Auftrages auch wissenschaftlichen Freiraum, den sie "ohne Vorbehalte der Zustimmung und Mitwirkung Dritter ausfüllen kann". Diesen Grundsätzen folgend sei der Vertrag über die Zusammenarbeit im Cadlab-Zentrum abgeschlossen worden.

Cadlab leistet Forschungs- und Entwicklungsarbeit auf dem gesamten Spektrum des rechnergestützten Entwurfs von Schaltungen und Systemen. Schon Ende Mai letzten Jahres war der Kooperationsvertrag unterzeichnet worden, der das wissenschaftliche Potential der Hochschule auf den Gebieten der Informatik und



Beispielhafte Zusammenarbeit offiziell eingeweiht: (von links) Paderborns Bürgermeister H. Schwiete, Informatik Prof. F. - J. Rammig, E. Knapp, Ministerin A. Brunn, Staatssekretär Dr. G. Konow, H. Nixdorf.

Elektrotechnik und die Erfahrungen der Firma Nixdorf in der Entwicklung innovativer Systemlösungen unter Einsatz hochintegrierter Schaltungen zusammenführen sollte. Ziel: neue Forschungs- und Entwicklungsergebnisse schneller in die industrielle Anwendung umzusetzen, praxisorientierte Forschung zu betreiben und Impulse für weiterführende wissenschaftliche Arbeiten zu geben.

Cadlab arbeitet auf ingenieurwissenschaftlichem Gebiet, eine Verzahnung von wissenschaftlichem und industriellem Know-How sei für die Forschungs- und Entwicklungsarbeit unumgänglich, sind sich die Vertragspartner einig.

Geleitet wird das Projekt vom Informatiker Prof. Dr. Franz-Josef Rammig und Eberhard Knapp von der Nixdorf Computer AG. "Hochmotiviert" ist nach Rammigs Einschätzung die Cadlab-Mannschaft, der mittlerweile 17 Wissenschaftler und Ingenieure angehören. Laut Vertrag werden im voll ausgebauten Zentrum über 20 Mitarbeiter tätig sein. Die Gründungspartner sind sich einig, daß Cadlab eine Institution mit Dauercharakter werden soll, die auch weiteren Interessenten offensteht. Die Einrichtung eines gemeinsam getragenen Instituts wird angestrebt.

Das Land Nordrhein-Westfalen und Nixdorf finanzieren Cadlab mit jeweils 1,2 Millionen Mark im Jahr. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf 1,7 Millionen Mark und wird fast ausschließlich zur Rechneranschaffung verwendet.

Ministerin Brunn würdigte das Cadlab-Zentrum als

eine "beispielhafte Realisierung einer der wesentlichen Zielvorstellungen der Forschungspolitik des Landes". Das Land brauche die Mitwirkung aller gesellschaftlichen Kräfte, wenn es gegenüber den neuen technischen Herausforderungen bestehen wolle,

Zusätzliche Rechnerarbeitsplätze

Paderborn (ghp). Im Gebäude des Cadlab-Zentrums hat die Universität-Gesamthochschule-Paderborn 2 Etagen angemietet, deren offizielle Übergabe ebenfalls am 12. Februar gefeiert wurde. Hier wurden für die im Grundstudium stehenden Informatikstudenten der Uni-GH zusätzlich notwendige Rechnerarbeitsplätze eingerichtet. Auf 1290 Quadratmetern Nutzfläche sind 55 Rechner installiert worden, an denen seit Anfang Dezember 1985 rund 500 Studenten ausgebildet werden.

Sämtliche praktische Übungsveranstaltungen innerhalb des dreisemestrigen Grundkurses Informatik und das obligatorische einsemestrige Programmierpraktikum werden hier durchgeführt.

Auf Teamarbeit in Kleingruppen legen die Hochschullehrer während der Grundausbildung besonderen Wert. So arbeiten die Studenten nicht alleine an

meinte Frau Brunn.

In der Einrichtung derartiger Projekte sehe die Landesregierung einen erfolgversprechenden Weg eingeschlagen, die Chancen und Möglichkeiten der nordrhein - westfälischen Wirtschaft zu stärken.

ihren Rechnern, sondern sind in Arbeitsgruppen, denen jeweils drei Rechner zur Verfügung stehen, zusammengefaßt. Damit hoffen die Verantwortlichen, die Kommunikation zwischen den Studenten und ihre Kreativität und Produktivität zu fördern.

Trotz des großen Andrangs auf die Rechnerarbeitsplätze gewährleisten das Konzept der Kleingruppenarbeit und auch die vorzügliche Rechnerausstattung sehr gute Arbeitsbedingungen.

Stetig anwachsende Studentenzahlen in der Informatik auf der einen Seite und die Raumnot auf dem Campus andererseits hatten ein Ausweichen auf das hochschulexterne Gebäude unumgänglich gemacht: nur so kann die Universität interne Engpässe ausgleichen und ihren Qualitätsmaßstäben in der Lehre und der praktischen Ausbildung gerecht bleiben.



"Gibt's hier auch eine Kaffeemaschine", fragte Ministerin Brunn die Studenten an ihren neuen Arbeitsplätzen bei einem gemeinsamen Rundgang mit Prof. Kastens.